

## **Das Weizenkorn muss in die Erde fallen**

Johannes 12:23-26 (GNB) Die Stunde ist gekommen!  
Jetzt wird die Herrlichkeit des Menschensohns sichtbar werden.

24 Amen, ich versichere euch:

**Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein.**

Aber wenn es stirbt, bringt es viel Frucht.

25 **Wer sein Leben liebt**, wird es verlieren.

Wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet,  
wird es für das ewige Leben bewahren.

26 **Wer mir dienen will**, muss mir auf meinem Weg folgen,  
und wo ich bin, werden dann auch die sein, die mir gedient haben.  
Sie alle werden von meinem Vater geehrt werden.«

## **In diesen Wochen vor der Heiligen Woche nehmen wir Anteil am Leiden Jesu.**

Wir machen uns wieder bewusst, was es heißt, dass Jesus für uns gelitten hat.

Vielfach haben Menschen versucht,

**im Leiden Jesu eine Parallele zu ihrem eigenen Leiden zu finden.**

Wie stehe ich mein Leid durch?

Und wie komme ich zu einem neuen Leben?

## **Es gelingt Jesus, sein Leiden und Sterben in Worte des Fruchtbringens zu kleiden.**

Statt von seinem Leiden spricht er vom Fallen des Weizenkorns

und statt seiner Sterbens vom Sterben des Weizenkorns,

Statt vom Ende spricht er von der vielen Frucht,

die aus dem Weizenkorn hervorgeht.

So sehr das Leiden und Sterben mit Jesu Tod unmittelbar zu verbinden ist,

**das Fruchtbringen lässt sich auf vieles beziehen.**

## **Zuerst ist damit natürlich seine Auferstehung gemeint.**

Er stirbt, aber er wird auferweckt zum ewigen Leben.

Sein Sterben und Auferstehen ist zugleich

**die grundlegende Voraussetzung für die Erlösung der vielen.**

Vor seinem Sterben hat Jesus wenigstens drei mal davon gesprochen,

# Predigt

dass er für die vielen stirbt.

Und die Vielen stehen dann für uns, für die Kirche,  
für die Menschen, die von ihm berufen sind zu glauben.  
Jesu Leiden und Sterben ist also die Voraussetzung für Dein und mein neues Leben,  
für ein Leben in Gemeinschaft mit Gott.

**Die meisten Menschen denken, dass sie doch nicht so schlimm seien,**  
dass Jesus für sie sterben müsse.  
Sie verkennen, das hinter all ihrem Tun ja eine Einstellung steht.

Hinter Inkonsequenzen und Sünden steht das Gefühl, es so machen zu müssen,  
um nicht benachteiligt zu werden.

**„Ich muss mich behaupten! Ich muss mich schützen.**  
Wenn ich es nicht tue, tut es niemand.“

**Dieses Denken zeigt, wie isoliert sich viele Menschen von Gott fühlen.**

Sie ziehen nicht in Betracht, dass Gott sie schützt und führt.  
Gott ist weit weg, vielleicht in Notzeiten anrufbar.  
Aber sonst leben sie nicht mit ihm, sondern kämpfen sich allein durchs Leben.

Wer sich so ungeschützt fühlt, glaubt vielleicht,  
sich mit Tricks schützen zu müssen.  
Eine häufige Entschuldigung lautet: „Das tun doch alle!“  
So kommt aus der Ferne und Beziehungslosigkeit zu Gott falsches Handeln.

Wenn Du eine enge Beziehung zu Gott hast, dann fühlst Du Dich beschützt.  
Du bist frei und ohne Angst, weil Du Dich in Gottes Hand weißt.  
Bei manchen bleibt die Angst, aber Gott ist größer als ihr Angst.

In der Freiheit des erlösten Menschen sagst du offen, was du denkst.  
Aus diesem Gefühl der Sicherheit wirst Du natürlich anders handeln.  
Zu dieser Freiheit hat uns Christus erlöst.

**Jesu Beziehung zu uns ist erst einmal einseitig,**

nämlich ganz auf seiner Seite:  
Er nimmt unsere Todesangst mit in den Garten Getsemane,  
empfindet unser Angst vor dem Sterben,  
und gibt uns dafür seine Liebe zum Vater.

# Predigt

## **Er stirbt in unserer Gottesferne am Kreuz,**

damit wir in seinem Gottvertrauen sterben können.

Wenn Jesus am Kreuz von der Verlassenheit durch Gott spricht, dann ist das unsere Angst, von Gott verlassen zu sein.

So sind wir im Leben und im Sterben frei, ganz nah bei Gott zu sein und zu bleiben.

## **Und wenn Du Sorgen haben müsstest,**

wenn Du Angst um dein Leben haben müsstest, dann kannst Du sagen:

*„Diese Sorge, diese Angst ist mit Jesus am Kreuz gestorben.*

*Das Leben, das ich fern von Gott führte, ist am Kreuz gestorben.*

*Das Leben, das ich mit Gott gemeinsam lebe,*

*das hat am Ostertag begonnen.*

*Das Weizenkorn hat in mir eine wunderbare Frucht hervorgebracht.*

*Ich bin eine von den vielen, einer von denen, die freigekauft sind,*

*kein Sklave meiner Ängste und meines Egoismus,*

*sondern ein freier Mensch in Christus.“*

## **Erlöst zu sein kann auch bedeutet, etwas an Dir selbst sterben zu lassen.**

Nicht nur Jesus ist das Weizenkorn.

Es kann auch geschehen, dass Du selbst das Weizenkorn bist, das in die Erde fällt.

Du gibst etwas von Dir auf.

## **Und zwar nicht unbedingt im schmerzlichen Verzicht,**

sondern aus Liebe und aus Geborgenheit bei Gott.

Die Liebe Gottes, die Du erfahren hast, macht dich frei.

Du bist frei geworden, dich nicht mehr um dich selbst zu sorgen.

Jesus findet dafür ganz eigenartige Worte;

Worte die dem weltlichen Verstand widersprechen:

»Wer sein Leben liebt, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es für das ewige Leben bewahren.« (V25)

## **Es ist nur natürlich, sein Leben zu lieben.**

Aber in Christus kann es zu einem Punkt kommen,

an dem Du Dich selbst behütet und versorgt weißt,

und dich nicht mehr wichtig nimmst.

# Predigt

Du schaust auf Jesus, auf seine Liebe,  
Du trägst Jesus in Dir  
und Du fühlst, wie er Dich zu etwas leitet,  
das eine neue Parallele zwischen ihm und Dir ist:  
Es will etwas in Dir sterben für andere, so wie Jesus starb für andere.

Jesus sagt das -  
auch auf dem Hintergrund von Verfolgung und Ungerechtigkeit seiner Kirche  
mit folgenden Worte:

» **Wer mir dienen will**, muss mir auf meinem Weg folgen,  
und wo ich bin, werden dann auch die sein, die mir gedient haben.  
Sie alle werden von meinem Vater geehrt werden.« (V26)

**Erlösung und Freiheit kann eben auch bedeuten,**  
dass Du in aller Freiheit selber zum Weizenkorn wirst,  
aus dem viel Frucht wird.